

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 18 (1904)
Heft: 2

Artikel: Das Familienbuch des Gardehauptmanns Ritter Jost Segesser
Autor: Segesser, Hans A. v. / Durrer, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Archiv für Heraldik.

Archives Héraldiques Suisses.

1904

Jahrgang } XVIII
Année }

Heft 2.

Das Familienbuch des Gardehauptmanns Ritter Jost Segesser.

Von Dr. Hans A. v. Segesser und Dr. Robert Durrer.

Hiezu Tafel VII und Stammtafel.

Ritter Jost Segesser, Herr zu Baldegg (ca. 1529—1592), der Verfasser des zu besprechenden Familien- und Wappenbuches der Segesser von Brunegg, ist der jüngere Sohn zweiter Ehe Hans Ulrichs IV., des letzten Herrn zu Brunegg, und der Elisabeth von Breiten-Landenberg¹. 1543 war er Waise, sein Vetter und Vormund, der Gardehauptmann Jost von Meggen, nahm ihn mit seinem ältern Bruder Albrecht mit nach Rom, wo er beiden eine selten sorgfältige Erziehung angedeihen liess und die jungen Männer in die intellektuellen Kreise der ewigen Stadt einführte. Meggen starb 1559, die beiden Segesser erhielten gemeinsam das Kommando der Schweizergarden zu Rom und Ravenna.

Seit 11. Februar 1566 allein Hauptmann der Römergarde, wurde Jost Segesser 1587 Generaloberst aller Schweizertruppen in päpstlichen Diensten². Unter vier Päpsten bekleidete er bis 1592 ehrenvoll seinen Posten, seine Berühmtheit erlangte er aber besonders als gewandter, feiner Diplomat. Er war zu verschiedenen Malen Gesandter der katholischen Orte in Rom und an den italienischen Höfen, insbesondere in Florenz und Mantua, und während der Vakanz der Nuntiatur war er mehrere Jahre lang ständiger Geschäftsträger des Papstes in der Schweiz. Die schweizerischen und insbesondere die italienischen Archive legen für seinen Einfluss, sein hohes Ansehen und seine umfangreiche Tätigkeit beredtes Zeugnis ab³. Jost Segesser ist einer der grössten Schweizer seiner Zeit.

Er heiratete in erster Ehe Anna Seematter von Sitten, eine Grossnichte des berühmten Kardinals Matthäus Schinner, in zweiter Ehe Afra von Fleckenstein und starb nachdem er das Kommando der päpstlichen Schweizertruppen seinem ältesten Sohne Stephan Alexander übergeben hatte, am 8. Juni 1592 auf

¹ Siehe beigegefügte Stammtafel.

² Breve d. d. 16. April 1587 im Familienarchiv.

³ Seine kurze Biographie vgl. «Genealogie und Geschlechtshistorie der Segesser von Brunegg», von Dr. A. Philipp von Segesser. Bern 1882. II. Teil S. 29—61. — Ebenso A. Lütolf: «Die Schweizergarde in Rom, ihre Bedeutung etc. im 16. Jahrhundert», 1859. S. 66—104. — Reinhardt und Steffens (Freiburg): «Nuntiaturberichte aus der Schweiz, von Giovanni Francesco Bonhomini, Bischof v. Vercelli». Einleitung SXCLVIII—CLXX, speziell CI¹⁰¹—CX¹¹⁰ und die Dokumente des I. u. II. Bandes (im Druck). — Staatsarchiv Luzern, Akten: Gardeschriften, Missiven, Toscana, Frankreich, Burgund etc.

der Heimreise in Florenz und wurde bei S. Lorenzo mit grossen Feierlichkeiten beigesetzt. — Das Erbschenkenamt des Bistums Konstanz, das Ritter Jost am 25. Juni 1582 vom Kardinal Marc Sittich von Hohenems als Stammlehen erhalten hatte, ging an Stephan Alexander und 1639 an die ältere Luzerner-Linie über¹.

Ritter Jost Segesser gab dem schon bestehenden Familienarchive, das er vom alten Stammsitz Iberg zu Mellingen nach Luzern übersiedelte, den Charakter eines unteilbaren Gemeingutes der deutschen und Schweizer Linie; heute ist es dem 1737 gegründeten Fideikomisse einverleibt. Dort befindet sich auch das schöne Familien- und Wappenbuch, welches Jost eigenhändig anlegte².

Es ist dies ein Band von 106 starken Papierblättern mit dem Baselstab als Wasserzeichen in Klein-Folio. Der Kartondeckel zeigt in eleganter Kalblederpressung neben Kandelaber- und Rankenmotiven die nackten allegorischen Frauengestalten der CARITAS, PACIENTIA und FIDES. Die bemerkenswerte Arbeit verrät italienische Provenienz. Merkwürdigerweise ist dies aber auch das einzige, was auf die höchst wahrscheinliche Entstehung des Werkes im Mittelpunkt der italienischen Kultur hinweist. Die heraldischen und künstlerischen Formen sind durchaus deutsch, ohne die geringste Beimischung italienischen Geschmacks.

Jost Segesser leitet auf Fol. 1 den Band durch ausführliche Notizen über den Zuwachs und Abgang in seiner eigenen Familie ein. Es scheint, dass das an der Spitze stehende Geburtsdatum seines Sohnes Stefan Alexander, der 1. Februar 1570, zugleich den wirklichen Anfangstermin seiner Arbeit bezeichnet. — Von Fol. 5 an haben dann nach längerem Unterbruche spätere Hände den Zivilstand der Familie vom Anfang des 18. bis ins 19. Jahrhundert hinab fortgeführt.

Der heraldische Teil der Arbeit beginnt erst auf S. 15 mit einem Titelblatt, das die Ahnenprobe des Verfassers darstellt. Das Segesser Wappen zeigt das seit dem 15. Jahrhundert herkömmliche Bild, die schrägrechts gestellte Sensenklinge im schwarzen, gelbberandeten Feld. Der en face stehende Goldhelm trägt das bekannte Zimier mit den aufrechten, auseinander gewendeten Sensenklingen und wird von einer schweren, ornamentalen sch.-w. Helmdecke umwallt, deren schwarze Aussenseite mit goldenen Lindenblättern bestreut ist³. Die Beischrift zum Wappen von Josts Hand lautet: „Jost Se-

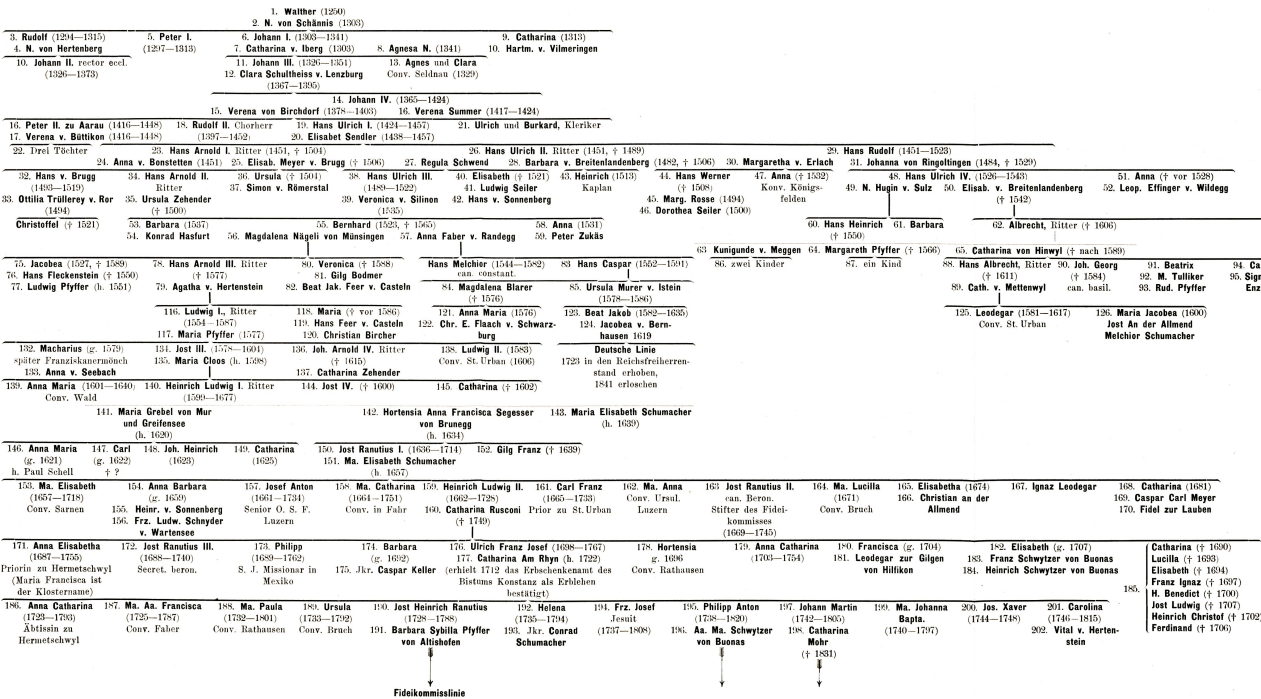
¹ Die Würde war vorher Stammlehen der Heggenzer v. Wasserstelz. Hans Melchior, der letzte dieses Geschlechts, starb als kaiserlicher Rat zu Ensisheim 1587. Er hatte das Lehen wegen Altersschwäche aufgesandt. Diplome ziemlich vollzählig im Familienarchive. Die deutsche Linie erhielt die gleiche Würde vor 1617, Diplome ebendasselbst.

² Das Familienarchiv enthält nebst andern wertvollen heraldischen Werken dieser Art eine Kopie des hier zu besprechenden Buches, welche von Ritter Jost II. (1577—1626) angefertigt wurde.

³ Die Angaben des Herrn G. v. Vivis in seiner Arbeit über «Die Wappen der noch lebenden Geschlechter Luzerns», Archives Héraldiques Jahrg. 1899 Seite 66 ff. bedürfen bezüglich der Familie und das Wappen der Segesser zumal der Berichtigung und Ergänzung:

a) Die Segesser, ein habsburgisches Ministerialengeschlecht, das schon seit 1250 im Aargau eine Rolle spielt, erwerben 1501 (nicht erst 1536) das luzernische Bürgerrecht. Über das Bürgerrecht Joh. IV. 1395 vgl. Gen. Reg. 45.

b) Das Diplom vom 26. September 1442, dessen Original verloren ist, ist im Reichsregistraturbuch des österreichischen Ministeriums des Innern IV. fol. 10 erhalten. Der



gisser zu Lutzern, ritter, des grossen raths zu Lutzern, burger zu Romm und bápstlicher Helligkeyt der Eydtgnossen guardy hauptman (und erbschenk des bischoff von Costentz“)¹.

In gewohnter Weise sind um das Wappen des Probanden die Wappen seiner Ahnen gruppiert, oben in der Mitte „Segisser“ und „von Breyttenlandenberg“ (Elisabeth v. B., Gattin Hans Ulr. Segessers, seine Mutter), unten in der Mitte „von Ringgelthingen“ (Johanna v. R. seine Grossmutter väterlicherseits) und „von Boltschusen“ (Barbara v. B., Gattin Albrechts von Breiten-Landenberg, seine Grossmutter mütterlicherseits). Links oben steht das Wappen „von Emmen genannt Zendler“ (Elisab. Sendler von Ennetbaden, Gattin Hs. Ulrich Segessers I., seine Urgrossmutter väterlicherseits), links unten „von Hundwil“ (Verena von Hunwil, Gattin Thürings

Inhalt ist folgender: Kaiser Friedrich III., zugleich Haupt des Hauses Österreich, entlässt die Segesser aller dienstlichen Eigenschaften gegenüber seinem Hause und erhebt sie zu freien, reichsunmittelbaren Dienstleuten somit in die Reichsritterschaft. Von einer Wappenerteilung oder Bestätigung findet sich aber in dem Diplome nichts. Der Text ist in der Gen. Reg. 162 abgedruckt.

c) Die uns bis heute bekannt gewordenen Typen des Segesser Wappens sind folgende:

1315 26. März. Stiftungsurkunde des Spitals zu Mellingen, Peter Segesser (1297–1315) Leutpriester, siegelt für seinen Bruder Johann und dessen Frau Catharina von Yberg.

✠ S · PETRI · PLEBANI · IN · MELLIGĒ

Spitzovalsiegel: (über Schriftband schreitender Adler, Symbol des Kirchenpatrons S. Johann Evangelista). Also eigentlich kein Wappen, sondern ein Abzeichen persönlichen Charakters.

1332 19. März und 1335 17. Oktober. Archiv Wettingen 374 und 378 [Johann I.]

✠ S · IO · DCI' · SEGĒS · SCVLTEI · I · MELLINGĒ

Rundsiegel: senkrecht abwärts gerichtete Sensenklinge, beidseitig begleitet von je einem Stern.

1344 22. März. Archiv Gnadental 21a [Johann III.]

✠ S' IO · DCI · SEGĒSER · D' · MELLIGĒ ·

(Schräglings abwärts gerichtete Sensenklinge, beidseitig begleitet von je einem Stern).

1365 27. März. Archiv Gnadental [Johann II., Kirchherr zu Mellingen].

✠ S' · JOHIS · DCI · SEGĒS · DE · MELLINGEN

(Sense wie zuvor, im linken Obereck ein Stern).

1403 1. Juli. Familienarchiv, Stiftungsurkunde der Segesser Pfründe zu Mellingen [Johann IV.]

S ✠ IOANNIS ✠ DCI ✠ SEGENSER

(Schrägrechts mit der Spitze dem Obereck zugewandte Sensenklinge).

1424 12. November. Familienarchiv [Chorherr Rudolf II. von Münster]

✠ S' · RVDOLFI · DCI · SEGESER

Wappen wie 1403.

Nach Verleihung des erwähnten Diploms von 1442 erscheint der gelbe Schildrand, der heute integrierender Wappenbestandteil ist, konstant. Aus dem 15. Jahrhundert sind derartige Siegel zahlreich vorhanden.

Sehr gut erhalten ist:

1498 6. November. Familienarchiv, eine Urkunde betreffend Brunegg [Hans Ulrich III.]

S / Hans · Ulrich · Segesser

¹ Zusatz von schwächerer Tinte; da Segesser erst 1582 Erbschenk wurde, ein sicherer Beweis, dass das Wappen vorher gemalt ward.

von Ringgoltingen, seine andere Urgrossmutter väterlicherseits). Rechts oben „Muntpradt von Spiegelberg“ (Anna Muntprat, Gattin Gotthards v. Breiten-Landenberg, seine Urgrossmutter mütterlicherseits) und „von Grünenberg“ (eine v. G. aus der Konstanzer Patrizierfamilie, Gattin des ? von Boltshusen, seine andere Urgrossmutter mütterlicherseits).

Die Wappen, welche mit der Segesser Genealogie zusammenhängen, werden wir unten wiederfinden und beschreiben. Das Wappen Hunwil zeigt entsprechend den Siegeln und der Darstellung aus dem Turm von Erstfelden einen w. Wolf in bl. Schild, mit w. Wolfsrumpf als Kleinod. Das Wappen Boltshusen einen weissen durch g. Wolkenband quergeteilten Schild, oben einen roten Stern. Kleinod: mit schw. Reiherfederbusch besteckte und mit r. Stern belegte w. Spitzmütze, auf deren umgestülptem Rand das Gewölk. — Die Muntprat führen einen sch. w. geteilten Schild mit drei (2, 1) Lilien in gewechselten Farben; Kleinod: Flug belegt mit Sch.-B. Die Grünenberg einen g. Sechseck in sch. und auf dem gekrönten Helm einen sch. Reiherbusch¹. —

Das eigentliche Wappenbuch, Fol. 17—26 und 49—51 b, enthält auf jeder Seite je zwei Allianzen, die einzelnen Wappen sind sehr flott nach einer Schablone gezeichnet (ca. 10 auf 7 Centimeter gross). Die Wappenfiguren, besonders die lebenden, sind frisch und fröhlich entworfen und angenehm koloriert, nur die Silbereinlagen haben vielfach durch das Alter gelitten, die Damaste dagegen sind gut erhalten.

Wir lassen nun den Originaltext mit den Nachträgen von späterer Hand (*alle diese spätern Schriften sind durch kursiven Druck hervorgehoben*) und die Wappenbeschreibungen folgen. Da Ritter Jost für sein Werk eine Form wählte, welche ihm nicht gestattete, die einzelnen Stämme wohlgeordnet zur Darstellung zu bringen, ist die Ordnung sehr mangelhaft. Wir haben deshalb hinter jeden Namen in Klammer eine Nummer gesetzt, welche derjenigen der beigegeführten Stammtafel entspricht².

Die Reihe eröffnen eine Serie von apokryphen, nicht nur urkundlich nicht nachweisbaren, sondern teilweise gerade unmöglichen Allianzen.

Fol. 17^a. Segisser — von Mülere³. S. in weiss schrägrechts 3 rote Sterne. K. Helm rechts gekrönter Mannsrumpf im Wappenkleid. Helm links w. Flug mit Sch. B. D. rot-weiss.

Segesser — von Wollene⁴. S. geteilt von rot und weiss mit sch. Spitze. K. Helm rechts: r. Stierkopf en face. Helm links sch. Spitzhut mit weisser umgelitzter Krempe, oben besteckt mit weissem Straussenfederbusch. Decken rechts w.-r., links r.-w.-sch.

¹ Man vergleiche dazu die Ahnenprobe des jüngern Jost Segesser, die G. v. Vivis im Arch. 1901 Heft 2 ff. publiziert hat.

² Diese enthält nur die im Wappenbuche erwähnten Personen und dort fehlende, notwendige Bindeglieder.

³ v. Mülern, altes bernisches Bürgergeschlecht, das Wappen richtig übereinstimmend mit Siegeln und Farbenüberlieferung.

⁴ v. Wohlen, aargauisches Ministerialengeschlecht.

Fol. 17^b. Segesser — von Eerenfelß¹ (Zusatz von Hd. des 18. Jahrhunderts: *und Schauenstein*). S. in rot übereinander drei w. Forellen. K. sch. Barett mit w. Krempe, darüber Forelle. D. r.-w.

Segesser — von Winckhelßheym². S. gespalten von rot und weiss belegt mit zwei sch. Sparren. K. zwei Hörner in den Tinkturen der Schildhälften. D. rechts w.-r., links sch.-w.

Fol. 18^a. Segesser — von Dannenfelß³. S. in r. ein g. Löwe. K. Löwe wachsend. D. r.-g.

Segesser — von Lüttichhoffen⁴. S. in rot ein w. schräggestellter fliegender Fisch. K. wachsendes behaartes Wildweibchen, im Haar ein Rosenschappel und in die Hände klatschend. D. r.-w.

Fol. 18^b. Segesser — von Scharnachthal. S. in rot über w. Dreiberg ein sch. Schachturm. K.: Sch. B. wiederholt. D. r.-sch.⁵

Segesser — von Lutthernouw. S. in schwarz ein w. Zinnenbalken. K. aus w. Zinnenkrone wachsender schwarzer Bärenrumpf. D. w.-sch.⁶

Fol. 19^a. Segesser — von Gissenstein. S. in gelb eine aus drei Steinen geschichtete, rosafarbene Mauer, woraus ein roter Löwe wächst. K. wachsender roter Löwenrumpf.

Segesser — von Schönegg⁷. S. in rot ein schwarzer Pfahl mit 3 weissen Schildchen belegt. K. Flug mit Sch. B. belegt. D. w.-r.

Es ist auffallend, dass diese an den Anfang der Genealogie gestellten und in die Urzeit des Geschlechts verlegten Allianzen fast ausnahmslos sehr junge bürgerliche Geschlechter beschlagen. Was die Schönegg betrifft, so ist im Herald. Archiv 1897 der Nachweis erbracht, dass ihr Stammvater ein Basler Maler um 1350 war, woraus sich auch das Wappen mit den drei Malerschilden

¹ Das Wappen deutet auf die bündnerische Familie, die zeitweilig die Herrschaft Haldenstein besass.

² Winkelsheim, die Schaffhauser Familie, die durch den Schöpfer des künstlerischen Schmucks des Georgenklosters in Stein am Rhein bekannt geworden, wo sich dieses Wappen häufig findet.

³ Tannenfels ob dem Sempachersee, das Geschlecht ist schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts erloschen. Die Z. W. R. No. 408 gibt dem Schilde andere Farben: in b. gelber, weissgeschwänzter Löwe. K.: dreimal w.-r. geteilter Spitzhut mit schw. Federbusch.

⁴ Richtiges Kleinod: Wildweibchen mit Löwenpranken, vgl. den Wappenstein von Bero-münster, abgeb. Gfd. XLIX, ebendasselbst Nachrichten über die erst seit Mitte des 14. Jahrhunderts auftauchende Familie.

⁵ Richtig ein sch. Turm in w. Felde auf r. Dreiberg. Über die aus dem Simmental stammende, später in Bern eine hohe politische Stellung einnehmende Familie vgl. die prächtige Monographie Geschichtsforscher III.

⁶ Das Kleinod ist falsch, es soll ein Brackenkopf statt des Bärenkopfes sein.

⁷ Nach Schnitts Wappenbuch von 1530 im St.-A. Basel sind die Farben: Feld blau, Pfahl weiss, Schildchen rot. Vgl. Zemp, Das Künstlerwappen in der Schweiz, Herald. Archiv 1897 S. 65. Übrigens dürfte zu vermuten sein, dass hier die Schönegg den Schänis substituiert sind, aus welcher Familie, nach einer Urk. von 1313 26. März im Familienarchiv, die Stamm-mutter der Segesser gestammt haben muss. — Das Wappen der Kiburger Ministerialen, später in Zürich verbürgerten v. Schänis zeigt einen quer geteilten Schild; die obere Hälfte gelb und blau gespalten mit Löwen in gewechselten Farben, die untere rot mit gelbem Streitkolben.



Fig. 19

erklärt. Die Lütishofen tauchen ebenfalls erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts als österreichische Amtleute in Rotenburg auf, auch die bernischen Scharnachtal sind nicht viel älter. Die Gisenstein sind wie die Muleren ein bürgerliches Berner Geschlecht, das zwar schon im 13. Jahrhundert vorkommt, aber erst im 15. adelige Allianzen bekommt. Ähnlich verhält es sich mit den Schaffhausern von Winkelsheim. Von all diesen Familien passen einzig die von Wohlen und von Luternau nach ihren Standes- und lokalen Verhältnissen zu den Segessern des 14. Jahrhunderts¹.

Nun folgen die historisch erwiesenen Allianzen, soweit sie dem Verfasser bekannt waren, aber in ziemlich verworrener und verschobener Reihenfolge. Männer, die mehrere Frauen hatten, kommen mit jeder einzeln vor. Für die chronologische Reihenfolge verweisen wir auf die Stammtafel.

Fol. 19^b. Segesser² — von Herttenberg (4). S. geteilt von rot mit wachsender, weisser Lilie und blau. K. wachsende, nackte, gekrönte, armlose Jungfrau. D. w.-bl.

¹ Die Luternau sind urkundlich bezeugte Ahnen mütterlicherseits: Magdalena v. Luternau war die Mutter der unten genannten Ursula Zehender (35). Auf ähnliche Weise kann vielleicht das Hiersein anderer dieser obiger Wappen erklärt werden. Die Berner Geschlechter mögen zum Teil Agnaten der Margareta v. Erlach (30), Johanna v. Ringgoltingen (31) oder Magdalena Nägeli (56) sein!

² Hand des 18. Jahrh.: *Rudolf Segisser, Burger zu Mellingen, Zeugen in einem Instrument zu Eschenbach A^o 1294*. Vgl. Geneal. Reg. 2, 6, 8.

Segesser¹ — Fryherren von Yberg (7)². S. in schwarz ein gelbes Einhorn. K. wachsendes Wappentier, der Nacken besteckt mit Pfauenspiegeln.

Fol. 20^a. Segesser³ — von altten Meggen. S. in g. rechts halber Adler, links zwei schw. Balken. K. mit Pfauenfedern bestecktes g.-sch. gespaltenes Horn. D. sch.-g.

Hans Ulrich Segisser ritter (19), verlyess dry sün, Hanß Ulrich Segisser ritter (26), Hanß Arnold Segisser ritter (23) unnd Hanß Rudolffen Segisser, welcher min grossvatter gsin ist (29), — Elisabettha von Emmengenandt Zendler⁴ ligt zu Baden nit wittth vom thauffstein begraben [*starb 18. Jenner 1469*] (20). S. sch. ein durchgehendes g. Andreaskreuz, je ein g. Stern in Haupt und Fuss. K. halber Flug mit Schildbild. D. g.-sch.

Fol. 20^b. Hanß Ûlrich Segisser ritter sass zu Mellingen, verliess Heinrichen⁵ Segisser [*starb 1476*] (26). — Regula Schwend von Zürich (27)⁶. S. geteilt von w. mit 2 r. Rosen, und rot. K. Helm g., halber Flug mit Wiederholung des Schildbildes. D. w.-r.

Hans Rûdolf Segisser (29) saß zû Mellingen und Brûnegg verließ bin deren von Erlach Hanss Wernher Segisser (44) und

¹ Hand des ausgehenden 17. Jahrh.: *Hanss Segisser, Schultheiss zu Meligen*. Es handelt sich um Joh. I. (1303—1341), vgl. Geneal. R. 7, 9, 10, 11, 12, 17.

² Hand des 18. Jahrhunderts: *Catharina*. Wahrscheinlich die Tochter Ritter Heinrichs (1257—1282) und der Margaretha (1275—1282), die am 5. Mai 1275 als Kind mit ihren Geschwistern Rudolf, Heinrich, Arbo, Deutschordensritter zu Hitzkirch, und Elisabeth erscheint. — In einer Urk. des Kloster Eschenbach (Luzern) kommen am 1. August 1294 Johannes v. I. und als Zeugen Rudolf I. Segesser und Hartmann v. I. vor. Diese Iberg, Ministerialen (der Schnabelburger?) nicht Freie — deren Burg am Inwilerberg, Kt. Luzern stand, sind von 1236 bis Ausgang des 14. Jahrhunderts nachgewiesen und führten sonst in gelb 2 blaue Einhornköpfe (Z. W. R. 288, Zürich. Urk. Buch IV Taf. IV. 28.; Mitteilung von Dr. W. Merz in Aarau).

Das oben für Iberg dargestellte Wappen beruht vielleicht auf einer Verwechslung mit demjenigen der benachbarten Freien von Rüsegge (in gold ein schw. Einhorn), deren Lehen ein Teil der seit 1409 segesserschen Herrschaft Tägeri war (s. u. Seite 8 Anm. 5). Das Wappen mit dem Einhorn kommt auf verschiedenen segesserschen Siegeln vor, ebenso in zahlreichen heraldischen Dokumenten des Familienarchives.

Durch Catharina kam der sog. «Iberg», die feste Burg mit Ringmauer und eigenem Stadttor, welche Mellingen im Süden abschliesst, an die Segesser, welchen er bis 1779 verblieb. (Geneal. I 7, 11, 299, 335, 361, 428, 459). — Diese Burg war niemals Lehen, sondern immer freies Eigen der Segesser, daher wohl der Name «Freyhof». Über die Pertinenzen und Herrschaftsrechte vgl. Pactum familiae betr. den «Iberg» vom 5. Juli 1737, welches mit dem Fideikommissbrief im übrigen gleichlautend ist. Geneal. II S. 153.

³ Hand des ausgehenden 17. Jahrh.: *Hans Rudolph*! Die von Meggen ist vielleicht des obigen Johann I. zweite Frau Agnesa (8).

⁴ Sendler von Ennetbaden; ihr Vater Klaus Sendler war 1402 Schultheiss zu Baden. Das hier gegebene Wappen stimmt mit dessen Siegel. Der hier vorgesetzte Beiname «von Emmen» ist sonst unbekannt und beruht sicher auf einer Verwechslung. Vielleicht ist er aus Verlesung einer Abbeviatur von Ennetbaden entstanden.

⁵ Dieser Heinrich (Caplan der Segesser-Pfründe zu Mellingen) ist nicht ein Sohn der Schwend, sondern der Barbara v. Breiten-Landenberg. Vgl. Herald. Archiv 1901 No. 1 p. 122.

⁶ Ernst Diener, Die Zürcher Familie Schwend 1250—1536, Neujahrsblatt der Stadtbibl. Zürich 1901 (mit Stammtafel).

M. [*Agnesa*¹] convent frauw unnd jarzithmeystery zû Künigfelden (47), starb nach zerstörig des closters zu Mellingen bin irem brüder mim vatter Hanß Ûlrichen. — Margaretha von Erlach (30). S. in r. ein w. Pfahl, belegt mit sch. Sparren. K. rote weiss aufgeschlagene Spitzmütze, oben besteckt mit einem Reiherfederbusch. D. r.-w.

Fol. 21^a (11). — Schulthetzen von Lentzburg (12)². S. gespalten von r. mit gelbem Stern und g. mit armlosem schwarzgekleidetem Mohrenrumpf. K. der Mohr mit roter g. aufgeschlagener Heidenmütze mit sch. Quaste. D. r. und g.

[*Hans Arnold Segesser Rtr.*] (23). — [*Anna*] von Bonstetten (24). S. sch. in g. Schildrand, dreifacher weisser Sparren. K. aus Krone wachsender weisser Schwan mit gelbem Schnabel³.

Fol. 21^b. Hans Ûlrich Segisser ritter (26). — Barbara von Breittenlandenbergh starb Im 1476 Jar ligt zu Mellingen begraben (28). — S. in r. drei, 2, 1 gestellte w. Ringe, Helm g.; K. über weissem, rot bequastetem Kissen, halber sch. Flug, bestreut mit silbernen Lindenblättern. D. r. und w.

Hanss Arnold Segisser ritter saß zu Arouw ouch da begraben (34). — Ursula Zechendery (35)⁴. S. in r. eine g. Zehntgarbe. K. die Schildfigur. D. r. und g.

Fol. 22^a. Johannes Segisser von Mellingen und da seßhaft (14)⁵. — Verena Schinderin von Baden (15)⁶. S. in r. ein weisser,

¹ Recte Anna. Diese ist die einzige Segesser, die z. Z. der Reformation Klosterfrau in Königsfelden war. Sie blieb dort bis 1528 und starb 1532 und ist nicht identisch mit der Frau Leopold Effingers von Wildeggen, die eine Tochter der Johanna von Ringgoltingen ist und vor 1528 starb. Vgl. hierüber Genealogie Reg. 454 S. 237—239. Die schon mehrfach widerlegte Behauptung, die Klosterfrau Anna habe nach ihrem Austritt den Effinger geheiratet, tritt neuerdings bei Liebenau, «Burg Wildeck und ihre Bewohner», Stammtafel II, wieder auf.

² Johann III. und Klara Schultheiss von Lenzburg. Klara war eine Nichte des berühmten Bischofs v. Brixen, Johann Schultheiss v. Lenzburg, Kanzlers von Österreich. Joh. III. fiel am 26. Dez. 1351 als Schulth. von Mellingen in der Schlacht bei Tätwil, wo das Stadtpanner verloren ging. Über die Schultheissen v. Lenzburg vgl. Th. Liebenau: Bischof Joh. v. Gurk, Brixen und Chur und die Familie Sch. v. L. (1884).

³ Tochter Kaspars von Bonstetten, Herrn zu Uster. Sie hinterliess ein Kind, das nach ihr, aber vor dem Vater starb. Die Wappendarstellung ist falsch, an Stelle des dreifachen Sparrens sollen drei w. Wecken stehen.

⁴ Die Zehender, eine Aarauer Schultheissenfamilie (Dr. W. Merz, Die Schulth. der Stadt Aarau, Sauerl. 1899), Ursula ist die Tochter Markwarts und der Magdalena von Luternau, vgl. oben S. 26 Anm. 1.

⁵ Dieser Johann IV., Herr zu Steinhausen, nimmt unter den zeitgenössischen Segessern die erste Stelle ein, 1364/68 focht er im persönl. Gefolge seines Oheims, des Bischofs von Brixen im Krieg gegen Bayern und erhielt als Lohn die Herrschaft Gernstein mit dem Gericht Lopfens im Tirol zu Lehen. Von 1390—1415 ist er herzogl. Rat. Über ihn vgl. Geneal. S. XXIV—XXVII Reg. 24, 25, 29—32, 34—39, 41—43, 45—65, 67—102, 104—106, 108, 114—119, 120, 124, 126, 134, 138, 154, 159, 164, 219. 1395 fiel ihm von seiner Mutter die Veste Neu-Rotenburg zu. 1409 erwarb er die Herrschaft und Gerichtsbarkeit zu Tägeri.

⁶ Diese Schinder ist eine geborne von Birchdorf, Tochter des Claus von Birchdorf, Schulth. zu Baden. Sie wird hie und da mit dem Namen ihres ersten Mannes Heinrich Schinder benannt. Die Schinder besaßen beim heutigen «Grand Hôtel» in Baden den sog. «Schinderhof» als österr. Lehen. Vgl. Fricker Gesch. v. Baden S. 390—392 und Geneal. Reg. 32, 36, 37, 72, 126, 164. Der Grabstein H. Arnolds in der Kirche zu Aarau trägt die Wappen: Segesser, Bonstetten und Meyer v. Brugg und die Schrift: In dem iar als man zalt von der geburt Jesu Cti MCCCC und iiij iar uf Sant U(lich) rut Her Hans Arnolt Segesser ritter, dem got gnad.

abwärts gekehrter, mit Spitzen versehener Triangel. Helm g. K. über r. w. bequastetem Kissen die Schildfigur aufrecht stehend. D. w. und r.

Hans Arnold Segisser ritter wz schulthetz zû Arouw ligt alda begraben, sass etwann zu Hapsburg, Küngstein und Wildenstein (23). — [Anna] Meyerin Von Brugg (25). S. in w. ein r. Sparren, begleitet von drei, 2, 1 gestellten g. Sternen. K. halber w. Flug mit Wiederholung des Schildbildes. D. r. und w.

Fol. 22^b. Hans Rûdolf Segisser sass zû Mellingen und Brunegg verlyeß bin dieser frouwen Hanss Ûlrichen Segisser (29). — Johanna von Ringgelthingen starb zû Bern ligt im Münster begraben, wz die letst irs geschlechtz und die letst so zu Bern in dz gwichet vergraben ward (31). S. in r. ein sch. Pfahl, belegt mit 3 w. Ringen. K. wachsender, bärtiger, armloser Rumpf, bekleidet mit dem Schildbilde und wallendem r. Stirnbande. D. r. und w.

Johannes Segisser von Mellingen (14). — Verena Summerin (16)¹. S. in r. 2 g. in Lilien endende Spitzen. K. r. halbmondförmige Säge in g. Fassung mit Lilienhandhaben. D. r. und g.

Fol. 23^a. (32). — Trüllerey von Ror² (33). S. in w. eine gestürzte, geschweifte r. Spitze, darin ein aus Schildfuss wachsender w. Lilienstab. K. (gekrönt) w. Federbusch, belegt mit dem Schildbilde. D. r. und w.

Hanß Ûlrich Segisser (48) saß zû Mellingen unnd Brunegg verlyeß ein sun bin disser frouwen hieß Hanß Heinrich Segisser starb zû Rom Im 1550 Jar den letsten tag Apprellen ligt in Campo Sant vergraben in der Kilchen in der Eydtgnossen Kappel under des von Meggenstein (60). — Hugin von Sultz (49)³. S. in g. gekrönter sch. Adlerkopf. K. (gekrönt) Wiederholung der Schildfigur. D. sch.-g.

Fol. 23^b. Bernhart Segisser (55) ist Vogt zû Keysserstûlgsin, hatt bin der frouwen vill Kinder ghann, nach sim tod sind von der frouwen überbliben, Hanss Arnold (78), frouw Jacobe (75) und frouw Veronica (80). — Magdalena Negelin von Münsingen (56). S. in r. 2 g. mit den Spitzen nach unten gekreuzte Nägel. K. 2 Arme mit roten, weiss aufgestülpten Ärmeln, 2 mit den Spitzen auf dem Helm ruhende g. Nägel haltend. D. g. und r.

¹ Die Summer, eine Schultheissenfamilie von Aarau. Vgl. Merz l. c.

² Hans S. von Brugg und Ottilia Trüllerey (von Ror d. h. vom Turm Rore zu Aarau), sie brachte ihrem Manne die Dörfer Rüdlingen, Buchberg und Ellikon im heutigen Kanton Schaffhausen als Mitgift. Über die Trüllerey als Schultheissen von Aarau vgl. Merz l. c.

³ Die Hug oder Hüglin von Sulz aus Basel, seit 1493 Besitzer der Herrschaft Wartenstein im Emmental, erhielten 8. Dez. 1467 von Kaiser Friedrich III. einen Wappenbrief: Sch. B. wie dargestellt. Kleinod: zwischen sch. mit gelben Schuppen bestreuten Flügeln ein gelber Schwanenhals mit rotem Schnabel (vgl. F. W. v. Mülinen, Archives 1897 S. 83; ein Segesser Wappenbüchlein von 1567 im Besitz von Dr. H. v. Segesser zeigt einen schwarzen, gelb gekrönten Schwanenhals (die Flügel sind nur mit Bleistift skizziert).



Fig. 20

houptm. Albrecht¹ Segisser ritter deß raths zů Lützeren hat bei disser frouwen ein Kind ghann ist aber vor der Mutter gestorben (62). — Margaretha Pfifferin von Lutzern (64)². S. in g. schw. Mühleisen mit einem Ring. K. (gekrönt), bärtiger Mann mit gelbem, schwarz aufgeschlagenem Rock mit Schildfigur auf der Brust, in der Rechten einen gelben Streitkolben, in der Linken eine g. Lilie, sch. Hut und g. Binde. D. g. und sch.

Fol. 24^a. Hanß Wernher Segisser starb zů Lutzern verlyeß keiny Kinder (44). — [Margaritha] Seylerin von Lutzern (46). S. gespalten von blau mit 3 gelben Sternen, und von g. K. bärtiger, armloser Rumpf im Wappenkleid mit blauer, gelb aufgeschlagener Heidenmütze. D. rechts bl. und g., links g. und bl.

¹ Gardehauptmann zu Rom und Bologna (Genealogie II p. 2—22), machte 1573 als Hauptmann in französischen Diensten im Regiment Tammann die Belagerung von La Rochelle mit. 1578 fürstl. konstanzer Obervogt zu Arbon, 1581—94 Landvogt zu Rotenburg, mehrfach Tagsatzungsgesandter, wie sein Bruder Jost, eine hervorragende Persönlichkeit.

² Wohl irrtümlich gibt ihr Jost Segesser das Wappen der sog. Ringli-Pfyffer. Ihr Vater war Christof Pfyffer, der in keiner Weise mit einem der Pfyfferschen Wappen- oder Adelsbriefe in Beziehung stand; für sie ist die Wappendarstellung der Birseckerscheibe Albrechts im Besitze von Dr. H. v. Segesser die einzig richtige, das einfache bauerliche Hauszeichen in g. ohne Stern!

Hanß Ülrich Segisser (48) verlyeß von disser frouwen Albrechtten unnd Josten Segisser, Anna Segisserin, Agnessen, Barbara die starb ein tochter zu Lutzern, Maria wz abtissin zu Güttenzel, unnd Martha wz ein Convent frouw zu Thennikha. — Elisabeth von Breyttenlandenbergh (50). (Wappen wie oben).

Fol. 24^b. hauptmann Hanß Arnold Segisser des raths und buwher zû Lutzern¹ starb im 1577 Jar in der Fasten [*den 21. mertz*] ligt im hoff zû Lutzern vergraben, verliess Ludwigen vnd Maria Segisser [*1563, 1564 in Rath gesetzt, starb 1577*] (78). — Agatha von Hertenstein (79). S. in r. ein w. Zehnender-Gewei, zwischen den Hörnern ein g. Löwe. K. ein r., w. aufgeschlagener Spitzhut, oben mit sch. Reiherfederbusch. D. r.-w.

hauptmann Albrecht Segisser, ritter, dess raths zû Lutzern (62) hatt Hanss Jorgen (90), Hanss Casperen, Hanss Albrechtten (88), Beatrix (91), Catharina (94). — Catharina von Hinwil (65)². S. von bl., w. und g. halb gespalten und geteilt. K. eine rote, glockenförmige Mütze. D. bl. und w.

Fol. 25^a. Hanss Heinrich Segisser von Melligen (38)³ verliess Bernhartten (55), Barbara (53). — Veronicka von Silinon (39). S. in g. ein r., w. bewehrter Löwe. Helm g., K. wachsendes r. Wappentier. D. r. und g.

Bernhart Segisser (55) vogt zû Keysserstûl starb zu Melligen im 1565 Jar verliess bin disser frouwen Hanss Melchior Segisser Thumbherren zû Costantz unnd Hanss Casparen Segisser (83), hatt wol mer kinder bin iren ghan sind aber vor im gestorben. — Anna Fauberin von Randegg (57)⁴. S. geviertet, 1 u. 4 in w., über gr. Dreiberg ein gelbgestielter, eiserner Hammer, 2 u. 3 in w. ein r. Löwenkopf. K. rechts Wiederholung von 1 u. 4 auf weissem Dreiberg (D. g. u. sch.); links Wiederholung von 2 u. 3 (D. r. u. w.).

Fol. 25^b. Houghtmann Albrecht Segisser (62) ritter des raths zu Lutzern hatt bin disser frouwen Nicklausen und Margreth Segisser, starbend bedy Kinder. [*† 28. octobris 1605, bischöfl. constanzischer Vogt zu Arbon 1578, 1589 Vogt zu Rottenburg*]. — Königunda

¹ 1558—1563 Hauptmann im Regiment Fröhlich in Frankreich, kämpfte bei Corbeil und Dreux, und 1567—1570 im Regiment Pfyffer bei Meaux, St-Denis, Jarnac, Moncontour und St-Jean d'Angely.

² Das Kleinod von Hinwil ist gewöhnlich ein roter Hut (Eisenhut), überhöht von einer weissen Kugel, hier scheint sie durch ein Versehen des Zeichners mit dem roten Hut vereinigt worden zu sein. Dr. H. v. Segesser besitzt ein Waffeleisen mit der Wappenschrift: ALBRECHT · SEGISER · VON · BALDEG · 1573 — CATHARINA · VON · HIN · WIL · 1573.

Albrecht schrieb sich mehrfach nach seinem Schlosse, z. B. in einem Wappenbüchlein von Dr. H. v. Segesser von 1567 p. 10 und 43.

³ Hans Heinrich ist unbekannt, hieher gehört Hans Ulrich III. (1489—1522), als dessen Frau Veronica v. Silinon 1535 erscheint.

⁴ Aus dieser Ehe mit Anna Faber v. Randegg stammt die deutsche Linie, welche 1723 in den Freiherrenstand erhoben wurde (Dipl. im Familien-Archive) und 1841 erlosch.

von Meggen¹ [*ein Tochter Guardihauptmann Jost Ludwig von Meggen*] (63). S. geteilt von bl. mit wachsendem g. Löwen, und von bl. und w. 4 mal geteilt. K. Helm g., wachsender g. Löwe, in den Pranken einen weissen Stab haltend. D. g. und bl.

Hanss Caspar Segisser vo Mellingen, hatt bin disser frouwen [*Johann Christoff und Anna Maria*] (83). — Magdalena Blarerin von Wartensee starb zû Costantz ligt alda im Thumb begraben (84). S. in w. ein r. gelb bewehrter Hahn, auf Kamm und Wamme ein g. Kreuz. K. wachsendes Wappentier. D. r. und w.

Fol. 26^a. Jost Segisser ritter des grossen rath zû Lutzern Eydtgnosischer guardy hauptmann und burger zû Rom (66) hatt bin disser frouwen Anna (98), Josten (104), Michael Pius (99), Margretha (100) unnd Steffan Alexander Segisser (101), Steffan überlebt sin mütter, aber die anderen starbend Kinder, Anna starb zu Lutzern, aber die andern zwey zû Rom sind nebend ir mutter Im Campo sant zû Rom begraben [*† 7. Juni 1592*]. — Anna Sematterin von Sitten [*† zu Rom aº 1571*] (67). S. in r. ein gestürzter g. Halbmond, darunter drei, 1, 2 gestellte g. Sterne. K. Wiederholung des Schildbildes auf r. Flug. D. r.-g.

obgedachter hauptmann Jost Segisser (66) hatt bin disser frouwen Heinrichen (103), Josten (104), Ludwigen (106), Anna (107), Johannes Baptista (108), Felicitas (109), Franciscum (111), Hanss Jacoben (114) und Elisabetha (115), starb in der kindtbette, ein sun ward im huß thaufft und im Campo Sant vergraben. — Affra Fleckenstein von Lutzern starb zû Rom den 20^{te} Mertzen 1590 ward im Campo Sant vergraben (68). — S. schräglinks geteilt von bl. mit goldenem Hauszeichen und von g. und gr. 6 mal schräglinks geteilt. K. Helm gekrönt, halber Flug mit Wiederholung des Schildbildes. D. rechts blau, links gr. und g.

Fol. 26^b. hauptmann Ludwig Segisser (116) des raths zu Lutzern hatt bin disser frouwen Josten [*and. Hd.: Macharium der des Rath zu Lucern denne nach dem Tode siner Frauen ein Franciscanermunch ward*] (132), Hans Arnolden (136) und Ludwigen Conventherrn in S. Urban (138). — Maria pfifferin vo Lutzern (117). S. in sch. eine g. Lilie. K. Helm gekrönt, halber sch. Flug mit g. Lilie. D. sch.-g.

Hans Caspar Segisser zu Mellingen (83) [*verliess bi disser Frauen Beat Jacoben*] (123) *vogt zu Arbon*].

Mit diesem Segesserschild bricht einstweilen die Hand Josts ab, das Pendant, das Wappen der Ursula Murerin von Istein (85)² ist von anderer,

¹ Bezüglich der drei Frauen Albrechts herrscht einige Unklarheit. Er heiratete ca. 1559 in erster Ehe Kunigunde von Meggen, sie starb vor 1564; seine zweite Frau, Margaretha Pfyffer, starb ca. 1566; eine Wappenscheibe Albrechts, im Besitze von Dr. H. v. Segesser, trägt die Wappen Segesser, darunter links v. Meggen, rechts Pfyffer; seine dritte Frau, Catharina v. Hinwil, heiratete er 1566, sie starb nach 1589.

² In einem Zimmer des Yberg zu Mellingen befindet sich eine Fenstersäule mit Stirnschild, gespalten von Segesser und Murer v. Istein. Über die Familie vgl. P. Gabriel

etwas ungefügiger Hand mit Benützung der bisherigen Schablone nachgetragen. S. in sch. mit g. Rand übereinander 3 weisse Kugeln. K. bärtiger Mannsrumpf mit schwarzer, weiss aufgeschlagener Heidenmütze und Wappenkleid.

Nach einer Reihe von spätern Wappen und Eintragungen und zahlreichen leeren Blättern treffen wir erst auf Fol. 49 wieder Josts Hand, die uns eine Anzahl weiblicher Segesser-Allianzen vorführt. Die Serie beginnt mit:

Römersthal (37). S. in sch. durchgehendes, weisses gezahntes Kreuz. K. bärtiger Rumpf, auf sch. Narrenmütze und Kleid die Schildfigur. D. sch. w. — Segesser (36)¹.

[Ludwig] Seyler [Schultheiss zu Luzern]² (41) (Wappen siehe oben). — [Barbara Segesser Tochter des Joh. Rudolf Segessers und der Frau Margaretha von Erlach] (40).

Fol. 49^b. Hanss Sonnenberg schulthetz zû Lutzern hatt bin disser frouwen Cristofel unnd Wendel Sonnenberg³ (42). S. in weiss über gr. Dreiberg eine strahlende r. Sonne. K. Wiederholung des Dreibergs und der Sonne. D. r. u. w. — [Elisabetha Segesser Tochter des Hauptmann Albrecht und der Catharina von Hinwil] (40).

Lupold Effinger von Wildegg (52). S. in w. ein r. Sechsb. K. Helm gekrönt, halber w. Flug mit Schildfigur. D. r. und w. — [Catharina Segesser] (51)⁴.

Fol. 50^a. [Heinrich] Hasfurdts [Schultheiss von Lucern]⁵ (54). S. in r. springender g. Hase. K. über rotem, gelb aufgeschlagenem Hute das springende Wappentier. D. r. u. g. — Barbara Segisserin von Mellingen (53).

Hans Fleckenstein des raths zû Lutzern hatt bei disser frouwen hansen Bernharthen und Brandolffen Convent herren zû Rinouw (76). Wappen wie oben. — Jakoea Segisserin [Tochter des Stephan Alexander Segesser Guardihauptmann zu Rom u. Frau Cathri Sonnenberg] (75)⁶.

Fol. 50^b. Ludwig pfiffer ritter schulthetz und pannerher zû Lutzern, auch obrister über die Eydtgnossen in Frankrich hatt bin disser frouwen Ludigary, Petter Ludwig, Heinrich und Maria, auch etliche andere die gestorben sin (77)⁷. S. in g. ein sch. Mühleisen, begleitet von 3 blauen Lilien. K. (Helm gekrönt), wachsender

Meier: Der Karthäuser Heinr. Murer und seine Schriften, Gfd. LV S. 4 ff. und R. Wackernagel: Die Junker Murer von Basel, Arch. hérald. 1902 Heft 2.

¹ Eine oft vorkommende Hand des 18. Jahrh. fügt hier bei: *Die Römerstahl haben auff den hohen Thumstiftern Passauw und Regensburg auch die Familie Segesser unter seinen adelichen Ahnen aufgeführt* (Chr. 54). Es handelt sich um Simon von Römerstal und Ursula Segesser, † 1504.

² Seine Frau hiess Elisabet, vgl. Geneal. Reg. 265, 302, 331, 335, 336.

³ l. c. Reg. 373, 416, 428, 446, 455, 458, zweiter Gemahl der obigen Elisabet, Toitue Ludwig Seilers.

⁴ Vgl. oben S. 28 Anm. 1.

⁵ Richtig Konrad Hasfurter, Herr zu Heidegg, ein Sohn des Schultheissen Heinrich.

⁶ Recte Tochter Bernhards und der Magdalena Nägeli von Münsingen.

⁷ Zur Zeit seiner Verheiratung 1551 war Pfyffer erst Mitglied des Rats der Hundert. Auf Verlangen seines Schwiegervaters Bernhard Segesser, Obervogts zu Kaiserstuhl und Herrn zu Schwarzwasserstolz, zog er 1553 zum erstenmal als Fähnrich nach Frankreich (vgl. Segesser, Ludwig Pfyffer I, 17 u. 18). Die Wappendarstellung entspricht dem Diplom von 1566.

g. gekleideter Mann mit g. Hut und sch. Binde, in der Rechten einen Streithammer, in der Linken eine bl. Lilie haltend. D. sch.-g. — Jacobea Segesserin [*war eine Tochter Bernhard Segesser und Fr. Magdalena Naegeli*] (75).

houptm. Gilg Bodmer von Baden verlyß keine Kinder starb in Frankhrich (81). S. in w. ein r. Löwe, blaues Schildhaupt, darin 3 weisse Kugeln. K. wachsendes r. Wappentier. D. r. und w.¹ — Veronika Segissery [*filia Johannis Bernhardi Segesser*] (80).

Fol. 51^a. Hans Feer von Lutzern hatt ein tochtter hiess (119). S. in w. ein r. Löwe. K. Helm gekrönt, wachsendes Wappentier. D. r. und w. — Maria Segisserin [*Tochter Herr Hauptmann Hans Arnold Segesser und Agatha Von Hertenstein*] (118).

houptm. Beat Jacob Feer ritter, die kinder starbend imm (82). Wappen das obige. — Veronikha Segisserin [*sie starb den 14. März 1588 zu Baden, alwo ihr gemahl Landtvogt war und ligt in der Kirche alda vergraben, wie auf ihrem dort befindlichen Grabstein bezüget ware ein Tochter des Bernhard Segesser und Magdalena Nägelin*] (80).

Fol. 51^b. Jost Mundtpradt von Spiegelberg verließ nach sim Tod ein sun hyess ouch Jost (74). S. geteilt von sch. u. w., belegt mit drei, 2, 1 gestellten Lilien in wechselnder Tinktur. K. Helm gekrönt, halber Flug mit Schildbild. D. sch.-w. — Agness Segisserin (76) [*Tochter Hr. Hans Ulrich Segesser und Fr. Elisabeth v. Breitenlandenbergh*].

[*Hr. petter zu Käss*] (59)². S. in gelb ein schw. Hauszeichen, gebildet aus einem X und einem Fusskreuz darüber. K. zwei g. und sch. geteilte Hörner, dazwischen das Hauszeichen. D. sch.-g. — [*Anna Segisserin Tochter Hanss Heinrich Segessers und Veronica von Sillinon*] (58). Diese beiden letztern Wappen sind unter Benützung der bisher gebrauchten Schablone von anderer, roherer Hand ausgeführt.

Auf Seite 74^b beginnt die dritte Wappenserie von der Hand Josts. Es sind die Wappen wirklicher und angeblicher Schlösser und Herrschaften der Segesser. Die bisher für Helm und Schild durchgehends verwendete Schablone ist hier verlassen, die Schildform ist reicher, die Decken schwerer, üppiger. Wahre heraldische Musterstücke.

Die Serie beginnt mit Iberg³, dem alten Stammsitz in Mellingen. S. und K. wie oben Fol. 19^b.

Als Pendant: Brunegckh⁴. S. in w. zwei sch. schreitende Löwen, belegt mit g. Lilienhaspel. K. zwei g. Büffelhörner mit je vier g. Lindenzweigen besteckt. D. sch.-w.

¹ Eine spätere Hand brachte die Korrektur an: *das Feld soll gel sin, der strich schwartz und Kuglen wyss*, was richtig ist!

² Schultheiss zu Luzern 1520—1523, 1526, 1528 (Geschichtsf. XXXV).

³ Siehe S. 26 Anm. 4.

⁴ Schloss und Herrschaft Brunegg erhielten die Segesser am 14. Juni 1414 (Urk. im Fam.-A.) mit andern Gütern von den Rittern Hermann und Wilhem Gessler zu Pfand, das im Jahre 1472 ihnen verfiel. 1541 wurde Brunegg an die Stadt Bern verkauft (Geneal. I 297). Das obstehende Wappen ist apokryph. Es ist dasjenige einer gleichnamigen Hohenloheschen Besetzung, vgl. Jos Albrecht im Arch. f. Hohenlohesche Gesch. I 2, S. 280 ff.

Küngstein¹. S. schrägrechts geteilt von sch. mit w. linkem Schrägbalken und von gelb. K. rote, gelb eingefasste und mit gelbem Stern bestickte, an den Spitzen mit schw. Reiherbüschen besteckte Infel. D. g.-schw.

Biberstein². S. in w. ein schwebender r. Dreiberg. K. hockender und schreiender w. Biber auf g. Dreiberg. D. r. und w. (vgl. Tafel VII).

Fol. 75^a Habspurg³. S. in g. roter Löwe. K. roter Löwe mit g. rot eingefassten und mit Pfauenfedern besteckten Rückenkamm. D. g.-r.

Warttenfels⁴. S. gespalten von sechsmal weiss u. rot geteilt und von schwarz. K. weisser Brackenkopf mit g. Halsband. D. w.-r.

Küssnacht⁵. S. in w. ein rotes mit w. Stern belegtes Kissen mit roten Eckquasten. K. über r. Kissen ein w. mit sch. Büscheln besetzter Stern.

Wassersteltzen⁶. S. in r. ein g. Balken, darin hintereinander vier w. Wasserstelzen. K. aus Krone wachsende rote, mit g. Balken belegte Spitzmütze, die in einen sch. Knopf mit sch. Reiherbusch endet.

Fol. 75^b Baldegg⁷. S. in r. weisser Doppelflug. K. Helm rechts rotgekleideter, armloser Engelsrumpf mit w. Flügeln; Helm links w. Doppelflug. D. r. und w.

* * *

¹ Küngstein bei Aarau wurde 18. Okt. 1453 unter Mitteilung an Kaiser Friedrich IV. von der Stadt Aarau an Ritter Hs. Arnold S. verkauft, der aber die Burg schon am 4. Februar folgenden Jahres wieder an den Komtur zu Biberstein abtrat. Gen. I Reg. No. 48, 153, 181, 182, 183, 184, 348. Das Wappen ist dasjenige der Erbauer der Burg, der Ritter von Kienberg. Die herkömml. Helmzier z. B. in der Z. W. R. No. 521 ist ein schwarzes Horn mit weissen Federn besteckt.

² Am 12. März 1430 kauft Peter Segesser, Schultheiss zu Aarau und Herr zu Ruod, vom Komtur Joh. Wittich zu Biberstein, unter Zustimmung des Ordensmeisters in deutschen Landen Graf Hugo von Montfort und des Ordenskapitels zu Strassburg einen jährl. Zins von 50 Goldgulden ab Ordenshaus und Stadt Biberstein und andern Ordensgütern um 1200 rh. Gulden (Urk. St.-A. Aargau; Geneal. Reg. No. 134). Das gewöhnliche Wappen von Biberstein, wie es z. B. auf einem Wappenrelief des 16. Jahrhunderts an der Schlossfassade erscheint, zeigt den redenden Biber gelb in rotem Felde. Das hier gegebene Schildbild dürfte vielleicht auf einer Verwechslung mit dem Effinger Wappen beruhen.

³ Hs. Arnold II. kauft den 17. Febr. 1462 «das hus und sloss Habspurg» mit «allen Gerichten unz an das Blut und die hohe Herlichkeit» um 1000 rh. Gulden von der Stadt Bern, verkauft sie aber schon 1469 an das Kloster Königsfelden. W. Merz, Die Habsburg (1896) S. 38 ff. Gen. Reg. 192, 193, 194, 195, 200, 202, 204, 206.

⁴ Wartenfels ob Lostorf Kt. Solothurn. Vgl. Rahn, Stat. schw. Kdm. Solothurn 237. Ein Zusammenhang mit der Familie Segesser ist völlig unbekannt.

⁵ Gemeint ist wohl Küssnacht am Vierwaldstättersee. Gewisse Teile der einstigen Herrschaftsrechte mögen durch Veronika von Silinon an ihren Gemahl Hs. Ulrich Segesser gekommen sein. — Die Siegel der alten Ritter von Küssnach zeigen übrigens das Kissen stets ohne Stern und auch die Überlieferung weiss sonst nichts von einem Stern.

⁶ Schwarzwassersteltz im Rhein bei Kaiserstuhl, 1553 bis ca. 1593 im Besitz der Segesser. — In der Z. W. R. Nr. 395 ist das Feld blau, ebenso die drei Vögel in g. Balken. K. w. Schwanenhals.

⁷ Baldegg kam durch Kunigunde von Meggen an Ritter Albrecht Segesser, der sich noch 1573 «von Baldegg» nennt. Er scheint es unter Vorbehalt des Wohnrechtes an seinen Bruder Jost abgetreten zu haben. Vgl. hierüber Geneal. II S. 58 ff. — 1630 ging Baldegg durch Verkauf von den Segessern an Hauptmann Laurenz Mayr über.

Die Helmzier mit dem Engel ist die gewohnte, die Z. W. Rolle Nr. 281 dagegen bringt ein gelbes Schirmbrett mit weiss-roten Eckzwickeln und Pfauenfederbesteckung.

Betrachten wir noch die spätern Fortsetzungsversuche des Jostschen Werkes. Erst zu Ende des 17. Jahrhunderts wagte sich ein Familienglied an diese Arbeit, nachdem die Nachkommenschaft des Urhebers im Mannesstamme längst erloschen war. Doch scheint es ein direkter Nachfahre desselben gewesen zu sein, Jost Ranucius Segesser (121), der Sohn von des Gardehauptmanns Enkelin Hortensia (113), die als Gattin Heinrich Ludwig Segessers (120) das Erbschenkenamt an die heutige ältere Luzerner Linie brachte. Die Fortsetzung, die dieser auf Fol. 27^a beginnt, ist künstlerisch stümperhaft im Vergleich zu den Leistungen des Ahnherren. Die Wappenzeichnungen charakterisieren nicht nur den Verfall der heraldischen Kunst in jener Periode, sie sind auch technisch dilettantisch.

Die Reihe eröffnet:

Jost Segisser des grossen Raths zu Lucern [starb 1630] (129) verliess bey diser Frauw Heinrich Ludwig Segisser, Anna Maria so ein Klosterfrauw des Gottshaus Wald wahr, Josten, starb in der Jugend, Chatharina starb auch in der Jugend, und Josten Segesser diser ist hernach im Niederland gestorben. — Maria Cloossin (130). S. in bl. ein g. Kreisel. K. bl. gekleideter männlicher armloser Rumpf mit schwarzem Hut, auf der Brust die Schildfigur. D. bl.-g.

Steffan Alexander Segisser (101) Ritter Guardihauptman zue Rom des grossen Raths zue Luzern auf Johann Evangelist 1593, verliess by diser Frauw Elisabetha starb in der Jugend, Jost Odoarden Segisser (127), Maria Jacobea und Hortensia Anna Francisca Segisser (129). — Katharina Sonnenbergin (102). Wappen wie oben.

Fol. 27^b. Heinrich Ludwig Segisser (140) Ritter und Pannerherr des Innern Raths der Statt Lucern hatt versehen die Vogtey Ebikhon, Ittem Püren vnnd Triengen, Ittem 3 mal Landtvogt im Michelsambt, 2 mahl Landtvogt der Grafschafft Rottenburg, 6 mal Umgeltner, und andere Ampter mehr, hatte bei dieser Frauwen Anna Maria S. (146), Carolum S. zue Matt im Frankhrich¹ (147) und Heinrich starb in der Kindtheitt (148). — Maria Grebell (141). S. in r. ein halber r. Löwe, auf der Brust einen r. Stern. K. aus r.-w. Bund wachsendes Wappentier. D. r.-w.

Obgedachter Heinrich Ludwig S. (140) hatte by diser Frauwen Jost Ranutium S. (150), Gilg Franz S. (152) starb in Kindtheitt. — Hortensia Anna Francischa (129/142) Segisser eine elichte Tochter des Steffan Alexander Guardi Hauptmanns zu Rom.

Fol. 28^a. Obgedachter Heinrich Ludwig S. (140) hatte kheine Khind by diser Frauwen, starb 1677. — Maria Elisabeth Schumacherin (143). S. in r. über grünem Dreiberg zwei g. gestielte, mit der Schneide nach auswärts gedrehte Sicheln. K. wachsender r. Mann mit sch. Hut, in jeder Hand eine Sichel. D. r.-w.

Jost Ranutius S. des Grossen Raths zue Lucern (150) hatt by diser Frauw, Maria Elisabeth (153), Anna Barbara (154) unnd Josef Antonium S. (157), Hein-

¹ Vielleicht Matz (Département Seine et Oise) oder Mathes im Poitou, stand wohl in einem Schweizerregiment in französischen Diensten.

rich Ludwig (159), Katharina (158), Karl Franz (161), Anna (162), Jost Ranuti (163), Maria Louisa (164), Maria Elisabeth (165), Ignatium Leodegari starb in der Kindbethi (167), Anna Catharina (168) starben a^o 1713 den 21 octobris. — Maria Elisabeth Schumacherin (151). Wappen wie oben.

Hier bricht die Hand des Jost Ranutius ab und es folgen noch vier Wappen gleichen Stiles, aber von späterer Hand:

Fol. 28^b—Heinrich Ludwig Segesser Von Bruneg, des Innern Rats zu Lucern starb im Jare 1728 (159), hat bei diser Frauw Kinder, Maria Francisca Conventfrau und 1726 Priorin zu Hermetschwyl (171), Jost Ranuti Cohrher zu Münster¹ (172), Philipp Soc. Jesu Missionarius in America, starb alda zu Ures den 28. September 1762 (173), Genoveva Hortensia Conventfrau zu Rathusen (178), Ulrich Franz Joseph (176), Anna Barbara (174) verheiratet mit Hr. Keller des Raths zu Lucern (175), Maria Anna (180) verheiratet mit Herr Leodegar Zur Gilgen des Raths (181), Maria Elisabeth (182) verheiratet mit Herr Frantz Schweizer zu Buonass dess Raths (183), die übrigen Kind in der Kindheit gestorben (185). — Anna Maria Catharina Rusconi starb den 5ten octobris 1749 (160). S. gelber Rand und zweimal quer geteilt 1. in g. ein sch. Adler (Gibellinenzeichen), 2. in w. schreitender r. doppeltgeschwanzter Löwe, hinten u. vorn schwebend je drei: 1, 2 gestellte gr. Kleeblätter, 3. in w. 4 r. Schräglinksbalken. K. über gekröntem Helm wachsender Löwe, zwischen den Pranken schweben drei Kleeblätter. D. r., g. und w.².

Ulrich Frantz Joseph Segesser von Bruneg (Schultheiss)³ des Raths undt Venner zu Lucern (176). Erster Besitzer dess Freyhoff Yberg bey Mellingen, nachdem er wieder erkaufte worden. Hatte bey diser Frauw Kinder: Anna Catharina (186), Maria Anna (187), Jost Heinrich Ranuti (190), Ma Paula Antonia (188), Ma Ursula (189), Barbara Helena (192), Franz Josef (194), Philipp Anton (195), Maria Johanna Baptista (199), Jost Josef Xaveri (200) starb mit 3 Jahr, Johann Martin (197) undt Maria Carolina (201) starb 1767. — Anna Catharina Amrhyn (177) (starb den 1. Mey 1753). S. in bl. g. aufwärts gerichteter Mondschein mit 3 g. Sternen an den Spitzen und unten besteckt, g. Schildrand. K. bl. Flug mit Schildbild.

Hier blieb die Arbeit stocken. Zwar sind auf den folgenden Blättern, Fol. 29^a bis 31^a die Allianzen mit reichen Lebensdaten noch verzeichnet, aber der vorgesehene Raum für die Wappen ist nicht ausgefüllt worden.

Auch die zweite Serie des Jostschen Werkes, die weiblichen Allianzen der Familie, wollte eine, mit der oben genannten nicht identische Hand des 17./18. Jahrhunderts weiterführen. Von Fol. 52^a bis 53^a sind bereits die Schilde und Helme nach einer Schablone in Kontur vorgezeichnet und der Text ist von

¹ Stifter des Fideikommisses zu Luzern und Mellingen (Schloss Iberg).

² Richtig wäre das Gibellinenzeichen als Schildhaupt und darunter einfach geteilt, wie dies in der italienischen Heraldik massenhaft vorkommt, der g. Rand ist auch falsch.

³ Späterer Zusatz. Bei Liebenau: Schulth. v. Luzern, Gfd. XXXV heisst er fälschlich Joh. Ulrich. — Er ward zum Schultheissen erwählt den 26. Sept. 1759. Das Wappen muss also vor diesem Zeitpunkt gemalt sein.

dieser Hand bis Fol. 54^a, von andern Händen bis Fol. 56^b (Jahrzahl 1779) fortgesetzt, aber zur Ausführung ist es nicht gekommen.

Fol. 58^b sind dagegen noch vier Wappen aus der deutschen freiherrlichen Linie in ziemlich sauberer Ausführung eingetragen.

Caspar Jakob Freyherr Segesser von Brunegg Herr zu Carifsholz, Moos, Hefen- undt Auwenhofen undt Wartensee. S. 1, 4 in g. ein halber sch. Adler, 2, 3 in sch. ein g. Löwe, Herzschild Segesser. K. rechts gekrönter, wachsender Löwe, links gekrönter sch. Adler, (Decken sch.-g.), Mitte 2 mit der Spitze nach auswärts gekehrte Sensenklingen (D. schw.weiss)¹. — *Maria Charlotta Henrietta Frey Frauw Rauber von Blanckenstein.* W. geviert 1, 4 in r. ein sch. halber Stier, aus dessen Maul und Ohren Feuerflammen sprühen, 2 3 in r. ein sch.-w. geschachteter Schräglinksbalken. K. rechts wachsendes Wappentier (D. sch.-w.), links, halber Flug mit Schildbild (D. r.-w.).

*Frantz Joseph Freyherr Segesser von Brunegg, Herr zu Wartensee undt Notzingen*² hatt bey dieser Ehe erzeugt *Johann Christof Josef* den 11. Jänner 1742, *Johanna Francisca Theresia* den 14ten Aprill 1743, undt *Maria Anna Theresia Ignatia* den 8. August 1744, starb — *Maria Carolina Teresia Fryfrauw Schmerowsky von Lidtkowitz zu Mestiz in Böhmen* starb zu Notzingen a^o 1744 (*filia Francisci Wenceslai Schmerowski et Fredericae Justinae Rauber de Blankenstein*). Wappen fehlt, wäre: S. in r. ein halbes w. Einhorn. K. wachsendes Wappentier. D. r.-w.

Fol. 59. *Frantz Joseph Freyherr Segesser von Brunegg, H. zu Wartensee undt Notzingen.* Zweite Ehe: *Maria Anna Baronissa Thumbin von Neuwbürg.* — S. geviert 1 u. 4 in r. ein w. Balken, 2 u. 3 in rot gekreuzte w.

¹ Diese ganz falsche Wappendarstellung mag unter anderm Herrn v. Vivis zum Vorbilde gedient haben, vgl. unsere Zeitschrift 1899 I. Das Diplom vom 16. Juni 1723, welches Caspar Jakob erhielt, liegt originaliter im Familienarchive und beschreibt das Wappen wie folgt: «einen in 4 Theile getheilten, mit einer freyherrlichen Cron gezierten Schild, in dessen hintern und vordern obern weiss oder silberfarben Feldung ein in der Mitte getheilter, gecrönter schwarzer Adler mit rotausschlagender Zungen, ausgespreizten Flügeln und Klauen, in der vordern obern und hintern untern schwarzen Feldung ein zum grimm gerichter gold oder gelbfarber aufrechstehender Löw mit vor sich werffenden Branken und doppelt aufgewundenem Schwanz, aus dessen Rachen und Ohren Feuerflämmlein gehen; in der Mitte aber ein schwarzes Herzschildlein, worinnen ein weiss oder silberfarben Sänsen, die von dem untern in das obern Eck sich wendet, mit einem schwarzen Creuzlein bezeichnet. Auf dem Schild stehen drei offene adeliche gecrönte, blau angeloffene u. roth gefütterte Turniershelm mit anhangendem Kleinod, rechterseits schwarz u. weiss, linker schwarz u. goldvermischt herabhängenden Helmdecken, auf deren vordern ein einfacher schwarzer gecrönter Adler, mitter zwei mit der schneid u. spitz ausswerths gekehrte Sänsen, ebenfalls mit schwarzem Creuzlein bezeichnet, hintern aber der in dem Schild beschriebene gelb oder goldfarben Löwe zu ersehen . . .». Das Wappen ist in Farben ausgeführt. Das Kreuzlein ist die Brisüre der deutschen Linie.

² Franz Josef wurde 1746 churbayerischer Kämmerer, 1750 St. Georgs Ritter, später Kapitularkomtur (Proben und Aufnahmeakten im Ordensarchiv zu München, ferner ein Manuskript in Folio mit seinen Proben im Familienarchive); sein jüngerer Bruder Franz Anton war Kammerherr, Oberstallmeister des Markgrafen von Baden, 1756 geheimer Rat und Hofmarschall der Markgräfin Maria Anna, 1755 St. Georgs Ritter, 1775 Grosskomtur und Schatzmeister dieses Ordens, er starb 1791. — Von allen Schweizergeschlechtern können sich nur die Segesser v. Brunegg und die v. Reding-Biberegg rühmen, im bayerischen St. Georgsorden Aufnahme gefunden zu haben.

Schwerter mit g. Griff. Herzschild mit g. Schildrand das Bild von 2/3. K. rechts gekrönter Helm mit zwei rotgeschnäbelten Schwanenhälsen, links gekrönter Helm mit wachsendem rotem Löwen.

Den Inhalt des interessanten Bandes vervollständigen S. 76—78 eine Aufzählung der Deszendenz Bernard Segessers (55) von einer Hand des 18. Jahrhunderts, ein modernes Verzeichnis der Familiengrabstätten im Hof zu Luzern (Fol. 98^b und 99^a) und von der Hand des ersten Anfängers des Bandes, des Ritters und Gardehauptmanns Jost die Kopie des Epigraphs seiner im Campo santo in Rom begrabenen Gattin Afra Fleckenstein ¹ (Fol. 101^a) und Auszüge aus den Jahrzeitbüchern von Mellingen, Inwil, Escholz matt (Fol. 103^a bis 104^a), endlich ein moderner Auszug aus dem Jahrzeitbuch Hermetschwil (Fol. 104^b).

Les nobles Laurent de Lausanne.

Par André Kohler.

(Planche VIII).

Les Archives héraldiques ont déjà publié deux diplômes de l'empereur Sigismond: une concession d'armes en faveur de Claus von Diesbach, de 1434²; les Lettres de noblesse (Adelsbrief) des Luchs-Escher, de 1433³. Les Lettres d'anoblissement délivrées à Jean Laurent de Lausanne sont antérieures d'une année à ces dernières: ce beau parchemin, de 0^m,50 sur 0^m,32, dont le sceau a malheureusement été enlevé, fait partie de la collection du Vieux-Lausanne, association qui s'est constituée il y a quelques années pour sauver de l'oubli ou de la destruction tout ce qui peut rappeler le passé de la capitale du Canton de Vaud.

En voici le texte:

Sigismundus dei gratia Romanorum Rex semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie Provido Johanni Laurencij Burgensi Lausannensis Civitatis nostro et Imperii sacri fideli dilecto Graciam regiam et omne bonum fidelis dilecte Quamquam Romanam regiam munificenciam cum sole deceat cottidie relucere et iugiter aliquid agere quomodo regalis nominis gloria possit attolli Illud tamen thezauris eius singulariter apponitur per quod personis providis circumspettionis industria et morum venustate peditis honor impenditur et digna meritorum premia tribuuntur / Sane attendentes multiplicia probitatis merita quibus nos et sacrum Romanum imperium diligentibus studiis honorasti necnon sincere fidelitatis obsequia nobis et sacro Romano imperio exhibita et futuris temporibus per te et heredes tuos fervencius exhibenda Idcirco animo deliberato sacroque principum comitum et nobilium nostrorum et Imperii sacri fidelium accedente consilio te prefatum Johannem ac universos et singulos heredes tuos

¹ Der gravierte Originalgrabstein ist dort in der Sakramentskapelle am Boden noch zu sehen.

² Arch. hérald. 1891.

³ Arch. hérald. 1897.